

„Kinder heute“ – Gesundheitsverhalten im Stadt-Land-Vergleich

von Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Catie Keßler & Miriam Stefani

Das Projekt „Kinder heute“ untersucht das Sport- und Bewegungsverhalten, das Ernährungsverhalten sowie den Medienkonsum 10-Jähriger und nimmt das komplexe Zusammenwirken dieser Lebensstilelemente im Sinne einer Lebensstiltypologie in den Blick. Die Chancen, mit Hilfe von Präventionsmaßnahmen Einfluss in Richtung eines „gesünderen“ Lebensstils zu nehmen, sind bei Kindern noch erheblich größer, da im Kindesalter noch nicht wie bei Erwachsenen von fixierten, „saturierten“ Lebensstiltformen ausgegangen werden kann, sondern vielmehr von noch leichter veränderbaren strukturellen Vorprägungen der Lebensstile (vgl. Lütcke 1989: 63f.). Einige ausgewählte Befunde des Projekts werden im Folgenden veranschaulicht dargestellt. Dabei werden hier als Schwerpunkt Stadt-Land-Unterschiede, Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sowie die soziale Herkunft der Kinder als Einflussfaktor auf gesundheitsrelevantes Verhalten betrachtet.

Stichprobe

Insgesamt wurden N=1998 Viertklässler mit der Methode der Klassenraumbefragung schriftlich befragt und zusätzlich gewogen und gemessen. Das Verfahren der Klassenraumbefragung hat gegenüber haushaltsbasierten Stichproben den Vorteil, dass es so gut wie keine sozial selektiven Ausfälle gibt (vgl. Oberwittler & Naplava 2002).

Die Datenerhebung fand in zwei Erhebungsgebieten statt: In der Stadt Köln (Kernstadt im Agglomerationsraum) und im Kreis Höxter, der mit 128,6 Einwohnern pro qkm als ländlicher Kreis innerhalb des Regionstyps verstädterter Räume eingestuft werden kann (vgl. Böltken 2005).

Im Kreis Höxter konnte eine Totalerhebung aller 41 Grundschulen realisiert werden (n= 803), in Köln (n = 1195) wurde anhand einer Gruppierung der Stadtteile nach den Kriterien Urbanisierungsgrad und sozialen Indikatoren eine proportional geschichtete Klumpenstichprobe gezogen. Analysen zum Vergleich der Stichprobe mit Strukturdaten der innerstädtischen Raumbefragung haben bestätigt, dass sich die sozial-räumliche und ethnische Segregation innerhalb der Stadt in der Kölner Stichprobe widerspiegelt.

Der sozio-ökonomische Status der Eltern (gemessen über die „Family Affluence Scale“, vgl. Boyce/Dallago, 2004: 20-22) ist in Höxter insgesamt höher als in Köln. Diese unterschiedliche Verteilung ist zu bedenken, wenn differenziert werden soll zwischen dem Einfluss von Raumfaktoren, also direkten Stadt-Land-Unterschieden, und solchen, die vermittelt sind über sozial-strukturelle Unterschiede, die z.B. über schichtspezifische Verhaltensmuster wirken können. Innerhalb Kölns gibt es zudem enorm große Unterschiede zwischen unterschiedlichen Stadtteiltyphen.

Ergebnisse

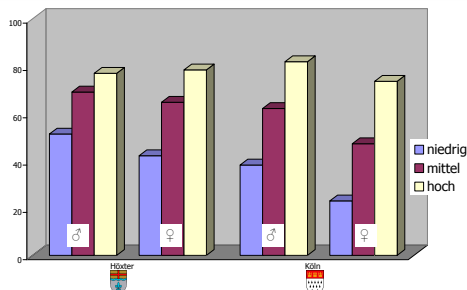
Prävalenz von Übergewicht und Adipositas

Während in Köln 18,3% der Kinder als übergewichtig bzw. adipös eingestuft werden mussten, sind es im Kreis Höxter nur 11,9%. Nur in Köln steigt die Prävalenz von Übergewicht bei niedrigem sozialen Status der Eltern (Cramers $V = 0,122^{***}$): Dort sind 28,3% der Kinder mit niedrigem Status übergewichtig bzw. adipös, während es unter den Kindern mit hohem Status lediglich 11% sind.

Sport und Bewegung

Wie aus zahlreichen anderen Studien bekannt (vgl. u.a. Brinkhoff & Sack 1999) ist die Partizipation in Sportvereinen in ländlichen Gegenden im Allgemeinen ausgeprägter als in Großstädten. Dies bestätigt sich anhand unserer Stichprobe: Im Kreis Höxter sind 69,1% der Kinder Mitglied im Sportverein, in Köln lediglich 57,2%. Im Kreis Höxter ist jedoch der Anteil derjenigen Kinder, die nur ein geringes Pensum im Sportverein verbringen, relativ hoch, wohingegen in Köln mehr Kinder ein hohes Sportvereinspensum haben. Während im Kreis Höxter kein signifikanter Zusammenhang zwischen Geschlecht und Sportvereinsmitgliedschaft besteht, ist in Köln der Partizipationsgrad der Mädchen mit nur 50,2% deutlich geringer als der der Jungen mit 64,5% ($CV = 0,144^{***}$).

Mitgliedschaft Sportverein nach Geschlecht und sozialer Herkunft



Bisherige Forschung hat gezeigt, dass sich im Vergleich verschiedener Sport-Settings der Sportverein als dasjenige mit der höchsten Selektionsschwelle erweist (Thiel & Cachay, 2003, S. 285), also besonders stark von der sozialen Herkunft abhängig ist. Die Abhängigkeit vom sozialen Status der Eltern ist dabei in Köln ($CV = 0,362^{***}$) noch wesentlich stärker ausgeprägt als im Kreis Höxter ($CV = 0,200^{***}$). Von den Kindern mit niedrigem Status sind in Köln lediglich 30,2% Mitglied im Sportverein, unter denjenigen mit hohem Status ist der Organisationsgrad aber in Köln mit 78% sogar noch etwas höher als in Höxter. Bei den Mädchen mit niedrigem Status in Köln sind es sogar nur 23% (vgl. Abb.). Im Bereich des informellen Bewegungsverhaltens sind die Kinder im Kreis Höxter etwas aktiver als die Kölner Kinder. Hierbei sind wiederum die Mädchen mit niedrigem Status in Köln mit Abstand am wenigsten aktiv.

Ernährung

Um die Ernährungsgewohnheiten hinsichtlich einer optimalen altersgemäßen Ernährung bewerten zu können, wurde ein „Ernährungsmusterindex“ berechnet. Dieser Index soll als Gradmesser für die „Richtigkeit“ (im Sinne einer „optimierten Mischkost“) der Verzehrfähigkeiten dienen. Der Index kann Werte zwischen 0 und 42 annehmen, wobei höhere Werte größere Übereinstimmung mit den Verzehrempfehlungen der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung“ anzeigen.

Lebensmittelkonsum

	♂	♀	♂	♀
Obst	54,9	50,4	63,8	57,3
Gemüse	36,7	28,4	49,2	41,5
Wurst	20,1	31,6	14,3	20,1
Fast-Food	13,1	19,9	10,3	17,4
Süßigkeiten	9,1	17,5	9,4	17,0

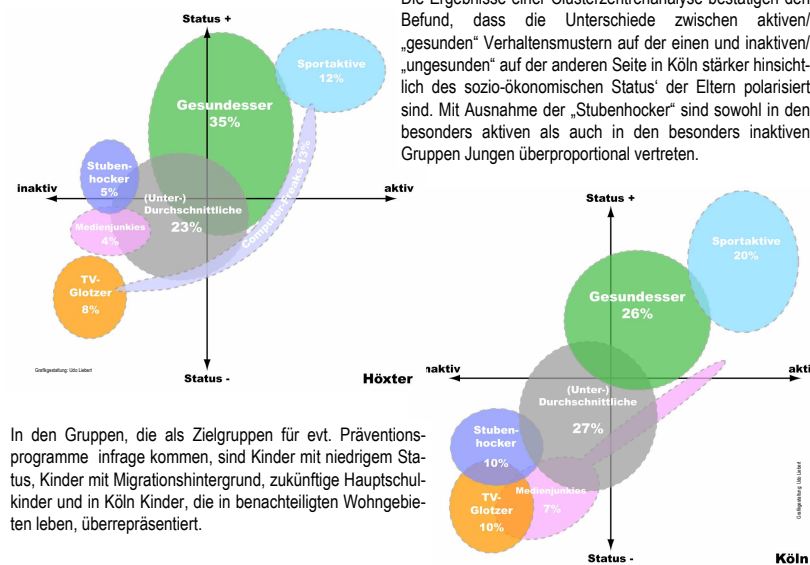
Im Bereich Ernährung zeigt sich sowohl in Höxter als auch in Köln, dass die Jungen und zwar besonders diejenigen mit niedrigem sozialem Status eine eher unausgewogene Ernährung haben. In Köln besteht ein relativ deutlicher Zusammenhang zwischen dem sozio-ökonomischen Status der Eltern und dem Ernährungsmusterindex ($Eta = 0,228^{***}$): Kinder mit niedrigem Status ernähren sich weniger ausgewogen ($EMI = 20,82$) als solche mit hohem Status ($EMI = 24,32$). In Höxter ist dieser Zusammenhang weniger deutlich ($Eta = 0,114^*$). In Köln haben zudem 29,6% der Kinder mit niedrigem sozialen Status kein regelmäßiges Frühstück vor der Schule (gegenüber 14,3% bei hohem Status), was zu einem Konzentrationsloch führen und damit Einfluss auf den Lernerfolg haben kann.

Medienkonsum

Beim Medienkonsum insgesamt bestehen keine signifikanten Unterschiede zwischen Köln und Höxter. Allgemein zeigt sich durchgehend die Tendenz, dass Jungen, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit niedrigem sozio-ökonomischem Status mehr Zeit mit Fernsehen, Computer und v.a. mit Playstation verbringen als die jeweiligen Vergleichsgruppen.

		Gesamtheit		Soz. Status		
		♀	♂	-	/	+
Höxter	♀	2,6	3,7	3,2	2,9	3,3
	♂	2,5	3,7	3,1	2,6	3,1

Lebensstiltypologie



Diskussion der Ergebnisse / Ausblick

Die bisherigen Analysen haben gezeigt, dass das Gesundheitsverhalten von Kindern von sozialstrukturellen Gegebenheiten und der individuellen sozialen Herkunft geprägt wird. Auf allen betrachteten Dimensionen konnten zudem geschlechtsspezifische Unterschiede festgestellt werden. Im Hinblick auf den Stadt-Land-Vergleich zeigte sich, dass der Einfluss des sozio-ökonomischen Status' und des Geschlechts auf das jeweilige Verhalten in Köln durchweg größer ist als im ländlichen Kreis Höxter. Insofern kann von einem Interaktionseffekt zwischen dem Erhebungsort und sozio-ökonomischem Status bzw. Geschlecht gesprochen werden.

Im Hinblick auf mögliche Präventionsmaßnahmen sollte nicht nur die individuelle Verhaltensweise in den Blick genommen, sondern auch zusätzlich und verstärkt über Maßnahmen im Bereich der strukturellen Verhältnisse nachgedacht werden.

Literatur (Auswahl)

Böltken, F. (2005). Die siedlungsstrukturellen Gegebenheiten im Raumbefragungssystem des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung. In Arbeitsgruppe Regionale Standards (Hrsg.), Regionale Standards. Ausgabe 2005. Mannheim: ZUMA, 73-110.

Boyce, W. & Dallago, L. (2004). Socioeconomic inequality in the Raumbefragungssystem des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung. In Arbeitsgruppe Regionale Standards (Hrsg.), Regionale Standards. Ausgabe 2005. Mannheim: ZUMA, 13-25.

Brandl-Bredenbeck, H.-P., Keßler, C. & Stefani, M. (2008). Kinder heute – Bewegungsverhalten, Fast Food-Junkies, Medienreaks? Lebensstile und Gesundheitsverhalten im internationalen Vergleich. In Czeisler, V. et al. (Hrsg.), Sportpädagogik im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen: wissenschaftlicher Anspruch und empirischer Befund. Jahrbuch der drei-Sektoren-Sportpädagogik 2007. Hamburg: Czernia, S. 292-294.

Bischoff, K.-P. & Sack, H.-C. (1999). Sport und Gesundheit im Kindesalter. Der Sportverein im Bewegungsverhalten der Kinder. Weinheim/Beltz: Juventa (Kindheiten, 19).

Binnemann, A. (2005). Medienkonsum im Heranwachsendenalter – Ursache für steigende Übergewichtszahlen? Sportunterricht 54 (12), 362-367.

Daniels, S. & Mäler, M. J. (2006). Sozioökonomische Einflüsse auf Lebensstil und Gesundheit von Kindern. Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin 57 (9), 214-218.

Lütcke, H. (1989). Expressive Ungleichheit. Zur Soziologie der Lebensstile. Opladen: Leske + Budrich.

Marshall, S. J., Biddle, S., Gorey, T., Cameron, C. & Murley, I. (2004). Relationships between media use, body fatness and physical activity in children and youth: a meta-analysis. International Journal of Obesity, 28, 1238-1246.

Oberwittler, D. & T. Naplava (2002). Auswirkungen des Erhebungsverfahrens bei Jugendbefragungen zu 'heiligen' Themen: Schulabsenteeismen und häusliche Gewalt. ZUMA Nachrichten 51(26): 49-77.

Rathel, J. (2004). Lebensstil und gesundheitsrelevantes Verhalten im Jugendalter. Soziale Welt, 55, 75-94.

Thiel, A. & Cachay, K. (2003). Soziale Ungleichheit im Sport. In: Schmidt, Werner; Hartmann-Tews, Ina; Bretschneider, Wolf-Dietrich (Hrsg.): Erster Deutscher Kinder- und Jugendportbericht. Schönbach: Hoffmann, 275-295.

